

## 8 Projekte in Oberhausen

### 8.1 FFH-Gebiet Hiesfelder Wald

Der Hiesfelder Wald im Norden der Stadt Oberhausen gehört zusammen mit den Wäldern der angrenzenden Kirchheller Heide und des Hünxer Waldes zu den größten Waldgebieten im nördlichen Ruhrgebiet. Die charakteristischen Stiel-Eichen-Hainbuchen- und Rotbuchenwälder machen den besonderen Wert des Hiesfelder Waldes aus und begründen die Aufnahme in die europäische Schutzgebietskategorie von „Natura 2000“. Besonderheiten sind auch der ursprünglich erhaltene Rotbach an der Stadtgrenze zu Bottrop und Dinslaken, ein selten gewordenes Relikt sandgeprägter Bäche, sowie die zahlreichen Quellbäche, die den Rotbach von Süden her speisen.

#### 8.1.1 Amphibien und Limnofauna

Im Hiesfelder Wald wurden die Larvenbestände des Feuersalamanders (*Salamandra atra*) im Buchenbach erfasst. Im Ergebnis wurden bei acht Untersuchungsdurchgängen zwischen 46 und 179 Larven gezählt (mehr in Kapitel 11.4.3).

Vom 28. auf den 29.04. wurden Amphibien im Artenschutzgewässer am Rande des Hiesfelder Waldes mittels Reusenfallen untersucht (Tabelle 19). Acht Amphibienarten wurden dabei gefangen. Wie in den Vorjahren wurden alle vier heimischen Molcharten nachgewiesen. Am häufigsten war, wie schon in den vergangenen Jahren, der Fadenmolch (*Lissotriton helveticus*). Er dominiert hier gegenüber den anderen Molcharten. Vom Kammmolch (*Triturus cristatus*) wurden nur wenige Exemplare gefangen. In großer Dichte wurden zudem die Kaulquappen von Erdkröte und Grasfrosch festgestellt. Gefangen wurden neben einigen nicht zu bestimmenden Wasserfröschen auch zwei Kleine Wasserfrösche (*Pelophylax lessonae*) und ein Teichfrosch (*Pelophylax esculentus*). Am 28.04. wurden zudem ca. zehn Teichfrösche rufend registriert.

Unter den mit Reusenfallen gefangenen wirbellosen Tieren (Tabelle 19) war die Dichte der Schnecken relativ groß, wobei viele (vermutlich infolge des langen Austrocknens im vorangegangenen Jahr) noch sehr jung waren. Auch Schwimmkäfer waren mit einigen Exemplaren vertreten. Das Vorkommen des Feuchtkäfers (*Hygrobia tarda*) und des Großen Kolbenwasser-

Tabelle 19: Ergebnisse der Reusenfallen-Untersuchungen des Artenschutzgewässers am Rande des Hiesfelder Waldes (57.15.25). Anzahl = Summe der gefangenen Tiere.

Datum		29.04.2020		
		Anzahl		
Reusen	Flaschenreue	75		
	Eimerreue 5 Öffnungen	20		
	Eimerreue 4 Öffnungen	5		
	Beutelbox-Falle	19		
	Reusen	119		
	Reusenöffnungen	290		
Taxa	Anzahl	je 100 Öffn.		
Amphibien	Bergmolch ( <i>Mesotriton alpestris</i> )	93	32,1	
	Teichmolch ( <i>Lissotriton vulgaris</i> )	79	27,2	
	Fadenmolch ( <i>Lissotriton helveticus</i> )	222	76,6	
	Kammmolch ( <i>Triturus cristatus</i> )	6	2,1	
	Molch-Larve indet. (Unterfam. Pleurodelinae)	6	2,1	
	Erdkröten-Kaulquappen ( <i>Bufo bufo</i> )	6451	2224,5	
	Grasfrosch-Kaulquappen ( <i>Rana temporaria</i> )	439	151,4	
	Wasserfrosch undet. ( <i>Pelophylax spec.</i> )	4	2,8	
	Wasserfrosch jv. undet. ( <i>Pelophylax spec.</i> )	4	1,4	
	Kleiner Wasserfrosch ( <i>Pelophylax lessonae</i> )	2	0,7	
Teichfrosch ( <i>Pelophylax esculentus</i> )	1	0,3		
Mollusken	Spitzschlamm Schnecke ( <i>Lymnaea stagnalis</i> )	4	1,4	
	Sumpfschnecke ( <i>Stagnicola sp.</i> )	1	0,3	
	Schlamm Schnecken (Lymnaeidae)	26	9,0	
	Tellerschnecke (Planorbidae)	2	0,7	
	Schnecken, indet. (Gastropoda)	65	22,4	
Käfer	Furchenschwimmer-Lv. ( <i>Acilius sulcatus</i> )	3	1,0	
	Gelbrandkäfer inkl. Lv. ( <i>Dytiscus marginalis</i> )	10	3,4	
	Schwimmkäfer inkl. Lv. (Dytiscidae)	35	12,1	
	Feuchtkäfer ( <i>Hygrobia tarda</i> )	6	2,1	
	Großer Kolbenwasserkäfer ( <i>Hydrophilus piceus</i> )	4	1,4	
Wasserkäfer inkl. Lv. (Hydrophilidae)	3	1,0		
Wanzen	Schwimmwanze inkl. Lv. ( <i>Ilyocoris cimicoide s</i> )	22	7,6	
	Wasserskorpion ( <i>Nepa rubra</i> )	43	14,8	
	Stabwanze ( <i>Ranatra linearis</i> )	1	0,3	
	Rückenschwimmer inkl. Lv. (Notonectidae)	3	1,0	
	Zwergrückenschwimmer ( <i>Plea minutissima</i> ) inkl. Lv.	2	0,7	
Ruderwanze inkl. Lv. (Corixidae)	2	0,7		
div. Insekten	Kleinlibellen-Lv. (Zygoptera)	1	0,3	
	Großlibellen-Lv. (Anisoptera)	11	3,8	
	Eintagsfliegen-Lv. (Ephemeroptera)	2	0,7	
	Rote Zuckmücken-Lv. (Chironomidae)	1	0,3	
	Mückenlarven indet. (Nematocera)	5	1,7	
son.	Wasserassel ( <i>Asellus aquaticus</i> )	1	0,3	
	Egel indet. (Hirudinea)	1	0,3	

käfers (*Hydrophilus piceus*) konnte erfreulicherweise auch in diesem Jahr bestätigt werden.

#### 8.1.2 Kreuzotter

Ein fachkundiger Anwohner hatte 2017 die Sichtung einer Kreuzotter in seinem am Waldrand gelegenen Garten gemeldet. Aufgrund der historischen und rezenten Verbreitung der Art ist ein Vorkommen nicht völlig auszuschließen. In den besonderen Fokus wurde u. a. eine Lichtung im zentralen Bereich des Hies-



felder Waldes genommen. Auf das Ausbringen von künstlichen Verstecken wurde aber aufgrund der starken Frequentierung der Lichtung durch Wildschweine und der damit verbundenen Gefahr für Reptilien verzichtet. Die Überprüfung eines möglichen Vorkommens der Kreuzotter im Hiesfelder Wald wurde daher durch Sichtbegehungen fortgesetzt. Mehrere Begehungen auf der zentralen Lichtung erbrachten auch 2020 kein Ergebnis. Einige weitere Flächen, die sich augenscheinlich als geeignet für die Ausbringung von künstlichen Versteckmöglichkeiten erwiesen, sollen im kommenden Jahr im Hinblick auf mögliche Kreuzottervorkommen untersucht werden.

### 8.1.3 Libellen

Die Libellenuntersuchungen wurden ehrenamtlich durch Julian Sattler unterstützt (Tabelle 20). Während das Jahr mit vielen frühen Beobachtungen im April und vor allem im Mai gut gestartet war, konnten in der Libellenhochsaison im Sommer kaum noch Libellen beobachtet werden. Tatsächlich war das Gewässer am Rand des Waldes über lange Zeit trockengefallen, sodass viele Arten ausblieben. Mit nur zwölf beobachteten Arten war der Bestand so niedrig wie schon sehr lange nicht mehr. Immerhin konnte der Plattbauch (*Libellula depressa*; RL NRW V) mit einigen beobachteten Exemplaren als im Gewässer reproduzierend eingestuft werden. Darüber hinaus wurden eine große Zahl an Gemeinen Winterlibellen (*Sympecma fusca*) beobachtet.

### 8.1.4 Wasserpflanzen im Rotbach

In Vorbereitung einer geplanten Kartierung zum Biotopmonitoring (BM) Rotbach wurden erste orientierende Begehungen entlang des Rotbaches durchgeführt. Dabei wurde die Flora und Vegetation im Wasser und am Ufer erfasst. Die Ergebnisse werden

nach Fertigstellung der Kartierung im nächsten Jahresbericht vorgestellt.

### 8.1.5 Maßnahmen

Das stadtübergreifende Konzept (Oberhausen, Bottrop) zur Besucherlenkung in der Rotbachaue wird zurzeit weiter umgesetzt (vgl. Kapitel 9.4). Der Naturlehrpfad wurde monatlich kontrolliert und dabei festgestellte Verschmutzungen entfernt.

## 8.2 NSG Im Fort

Das 31,5 ha große Gebiet im Nordwesten von Sterkrade erstreckt sich östlich entlang der Vellenfurt, einem Quellbach, der grabenartig die Stadtgrenze zu Dinslaken markiert. Auf Seite des Kreises Wesel findet das NSG, flächenmäßig bedeutsamer, seine Fortsetzung. Das Naturschutzgebiet ist aufgrund der intensiven Landwirtschaft in einem problematischen Zustand. Bemerkenswert sind Vorkommen des Königsfarns (*Osmunda regalis*; RL NRW 3, NRTL 3), ein Feuchtwiesenrelikt mit seltenen Löwenzahnarten, Wiesen-Seggen (*Carex nigra*; RL NRW V) etc. sowie wertvolle Wälder. Mit dem NABU wurden die Maßnahmen zur Pflege und Erhaltung der wertvollen Gagelsträucher (*Myrica gale*; RL NRW 3, NRTL 3) abgestimmt. Die entsprechenden Pflegemaßnahmen wurden Anfang 2021 ausgeführt.

## 8.3 Sterkrader Heide

Der Name deutet an, dass hier auf bodensauren, sandigen Böden früher Heideflächen landschaftsprägend waren. Davon und von den teilweise anmoorigen Flächen am Quellverlauf des Reinersbaches sind im Bereich zwischen den Siedlungen und der Auto-

Tabelle 20: Libellenbeobachtungen am Artenschutzgewässer am Rande des Hiesfelder Waldes. Abkürzungen und Rote-Liste-Status siehe 3. Umschlagseite.

Art	RL NRW	Erste Beobachtung	Letzte Beobachtung	Anz. Beobachtungen	Anzahl	Aktivität	Indigenität	auch am Nebengewässer
Kleine Binsenjungfer - <i>Lestes virens</i>	VS	29.07	12.08	2	5		w	
Gemeine Weidenjungfer - <i>Chalcolestes viridis</i>		12.08	12.08	1	1		?	
Gemeine Winterlibelle - <i>Sympecma fusca</i>	*S	08.04	29.07	6	29	E	b	ja
Hufeisen-Azurjungfer - <i>Coenagrion puella</i>		09.05	29.05	4	75	E	b	ja
Große Pechlibelle - <i>Ischnura elegans</i>		09.05	29.05	3	18		b	
Frühe Adonislibelle - <i>Pyrrhosoma nymphula</i>		09.05	29.05	3	15	E	b	
Blaugrüne Mosaikjungfer - <i>Aeshna cyanea</i>		12.08	12.08	1	1		?	
Große Königslibelle - <i>Anax imperator</i>		29.05	29.07	2	2	t	m	
Falkenlibelle - <i>Cordulia aenea</i>		09.05	29.05	1	1		?	
Plattbauch - <i>Libellula depressa</i>	V	22.04	29.05	5	13		w	ja
Vierfleck - <i>Libellula quadrimaculata</i>		09.05	29.05	3	5	E	b	
Blutrote Heidelibelle - <i>Sympetrum sanguineum</i>		29.07	12.08	3	39	t	b	ja

bahn noch kleine Restflächen erhalten. Ein hoher Besucherdruck durch Mensch und Hund gefährden mit zahlreichen Trampelpfaden und Hinterlassenschaften diese störungsempfindliche Vegetation. Zwei Teilflächen sind zum Schutz abgezäunt. Um die Erhaltung bemüht sich die BSWR in Kooperation mit dem RVR und der Stadt.



Abbildung 67: Sterkrader Heide im Juni, Blick nach Osten zur Halde Haniel

### 8.3.1 Flora und Vegetation

Ende April erfolgte der erste Kartierdurchgang in der Sterkrader Heide (Abbildung 67). Bei dem kleinen Bestand der Glockenheide (*Erica tetralix*, RL NRW \*S, NRTL \*S, BRG 1) konnten weder lebende Randtriebe noch Verjüngung oder frische Keimlinge vorgefunden werden. Somit muss die Art vorerst im Gebiet als erloschen betrachtet werden. Im Zuge der Begehung wurde totes Material entfernt und Boden etwas freigestellt, sodass Samen der Glockenheide aufkeimen könnten, falls sich noch Diasporen im Boden befinden.

Das für die grasgeprägte Heide wertbestimmende Borstgras (*Nardus stricta*, RL NRW 3, NRTL 3, BRG 1) wurde aufgrund der im Frühjahr noch üppig grünen Vegetation erst in der folgenden Kartierphase im Juni gezählt. Insgesamt wurden auf beiden Teilflächen 222 Horste erfasst.

### 8.3.2 Maßnahmen

Die Beweidung mit Schafen wurde mit dem Schäfer, dem RVR und der Stadt abgestimmt. Bei Ortsterminen unter Beteiligung des NABU wurden weitere Maßnahmen beraten. Auf der eingezäunten Heidefläche wurden die aufwachsenden Traubenkirschen ebenerdig geschnitten.

## 8.4 Reinersbachtal

In einem Teilgebiet der Sterkrader Heide liegt das LSG Unteres Reinersbachtal. Es ist geprägt von kleinen Waldflächen, magerem Grünland und Feuchtflächen am Reinersbach. Besonders wertvoll sind Reste der Vegetation magerer Standorte, so die Relikte von Sandtrocken- und Borstgrasrasen, vor allem mit dominanten Borstgras-Beständen. Der erhebliche Besucherdruck, der überwiegend von Anwohner\*innen ausgeht, führt zu deutlichen Trittschäden und durch die Vielzahl an Hunden zur Eutrophierung durch den liegengelassenen Hundekot. Beides ist für die wertvolle und empfindliche Vegetation auf Dauer schädlich. Die Ausbreitung der Neophytenbestände wird durch den permanenten Stickstoffeintrag maßgeblich begünstigt.

### 8.4.1 Flora und Vegetation

Die Kartierung des Reinersbachtals fand bereits Ende April statt, um die Frühblüher zu erfassen. Aufgrund des trockenen Aprils war auf den sandigen Böden bereits vieles vertrocknet oder in einem schlechten Zustand, was sich jedoch wenigstens für die Zählung der zähen Borstgras-Horste (*Nardus stricta*, RL NRW 3, NRTL 3, BRG 1) als förderlich erwies, die der trockenen Umgebung trotzten. Auf der Fläche südlich des Reinersbaches wurden 226 Horste erfasst, nördlich des Reinersbaches existieren weiterhin drei große zusammenhängende Bestände mit insgesamt 681 Horsten (Abbildung 68). Im Rahmen der Zählung wurden auch die Vegetationsaufnahmen auf den Dauermonitoringflächen angefertigt. Diese werden zu einem späteren Zeitpunkt zusammenfassend mit weiteren Jahren dargestellt, da sich hier nur wenige Änderungen ergaben.



Abbildung 68: Borstgrasbestand nördlich des Reinersbaches



Der Japanische Staudenknöterich (*Fallopia japonica*) konnte durch die Pflegemaßnahmen relativ gut dezimiert werden, ist jedoch nach wie vor mit weiteren Dominanzbestände bildenden Neophyten (*Rubus armeniacus*, *Fallopia x bohemica*, *Prunus serotina*) noch reichlich im Gebiet vorhanden.

Durch den frühen Kartiertermin konnten in den noch lichten Wäldern verschiedene Bestände mit Gartenflüchtern wie Hasenglöckchen (*Hyacinthoides x massartiana*), Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*) oder Spindelstrauch (*Euonymus fortunei*) in einer gelbblättrigen Sorte kartiert werden. Bemerkenswert ist, dass der Bestand des Kleinen Japan-Knöterichs (*Fallopia compacta*) durch Brombeeren und andere kräftigere Sträucher zunehmend verdrängt wird. Offenbar ist die Art wesentlich weniger konkurrenzkräftig als die sehr nahverwandte Art *Fallopia japonica*.

#### 8.4.2 Maßnahmen

Gemeinsam haben BSWR und UNB mit dem Schäfer die weiteren Pflegemaßnahmen abgestimmt. Neben der Beweidung war das Zurückdrängen der Neophyten ein zentrales Anliegen, dessen Ausführung die BSWR vor Ort im März engmaschig begleitete.

Die weiteren Maßnahmen zur geplanten Besucherlenkung finanziert der RVR mit Geldern des Landes NRW im Rahmen des „Aktionsprogramms Grüne Lückenschlüsse“, mit dem Grün- und Erholungsflächen geschaffen, vernetzt und aufgewertet werden sollen. Hier erarbeitete die BSWR in Abstimmung mit der Stadt die fachlichen Grundlagen bis hin zur Antragsstellung und der Erstellung eines Leistungstextes einschließlich Kostenkalkulation. Der Förderantrag wurde positiv beschieden, die Umsetzung ist im Frühjahr 2021 vorgesehen. Im Zuge der ökologischen Baubegleitung wurde die Lage der Elemente zur Besucherlenkung bereits mit der ausführenden Firma eingemessen und markiert.

### 8.5 Waldteichgelände

Zwischen der Weißensteinstraße im Südwesten, den Siedlungsflächen entlang der Bahnstraße im Nordwesten, der Weseler Straße im Nordosten und der A 3 im Südosten liegt das sogenannte Waldteichgelände West. Südöstlich der A 3 setzt sich das Waldteichgelände fort, wo die Industriebrache vor Stilllegung als nationale Kohlereserve genutzt wurde. Nach dem Wegfall der Notwendigkeit solcher Lagerstätten mit Ende des kalten Krieges und dem Abtrag der Kohlehalden lag das Gelände brach. Bereits Anfang der 1990er Jahre erkannte der NABU Oberhausen die besondere Bedeutung des Gebietes für Flora

und Fauna. Die BSWR beobachtet die Entwicklung des Gebietes seit ihrer Gründung 2003. Seit mehr als 30 Jahren bemüht sich die Stadt um eine Ansiedlung von Gewerbe und tatsächlich ist inzwischen der größte Teil entsprechend genutzt. Im Westteil bleibt nur eine kleine Fläche von etwa 7,4 ha im Nordosten für die Natur erhalten. Die folgenden Angaben beziehen sich auf diesen Teil.



Abbildung 69: Das Frischgrüne Zyperngras auf dem Waldteichgelände

#### 8.5.1 Flora und Vegetation

Auf dem Waldteichgelände wurden im Berichtszeitraum zwei Kartiergänge durchgeführt: im Sommer Mitte Juni und im Spätsommer Mitte September. Im Juni zeigte sich durch die vorangegangenen Regenfälle im Vergleich zu den Vorjahren sogar Wasser im Bereich des großen Flachgewässers, im September jedoch war dieses nur noch bodenfeucht. Auf der 2019 abgeschobenen Fläche stehen aktuell wieder die Ausgangsmaterialien Bergematerial und Kohlereste an, die in den Jahren vor der Maßnahme durch eine Wurzel- und Humusschicht überdeckt waren.

Innerhalb der Flora gelangen bei beiden Begehungen eine ganze Reihe von erfreulichen Neu- und Wiederfinden. Erneut nachgewiesen wurde der Schlammling (*Limosella aquatica*, RL BRG 2), der auf dem offenen, stark wechselfeuchten Material individuenreich vertreten ist. Auch der Klebrige Alant (*Dittrichia graveolens*) wurde nicht nur wieder nachgewiesen, sondern hatte sich sowohl hinsichtlich der bewachsenen Fläche, als auch hinsichtlich der Individuenanzahl ausgebreitet. Echtes Tausendgüldenkraut (*Centaurea erythraea*, RL NRW V, BRG 3), Niederliegendes Fingerkraut (*Potentilla supina*, RL BRG 3) wie auch Kleines Filzkraut (*Filago minima*) sind ebenfalls

Arten, die erfreulicherweise erneut auf dem Waldteichgelände verzeichnet werden konnten.

Ein Neufund war ein Bestand vom Frischgrünen Zyperngras (*Cyperus eragrostis*, Abbildung 69). Bisher war die Art vom Waldteichgelände östlich der A 3 bekannt (Gausmann et al. 2016). Dort ist das Vorkommen durch die Baumaßnahmen jedoch aktuell wahrscheinlich erloschen.

Erfreulich war der Wiederfund des Sumpf-Quendels (*Peplis portula*, RL NRTL 3, BRG 3, Abbildung 70), der bereits bei der Ersterfassung im Jahr 2003 auf dem Gelände kartiert wurde. Die Art besiedelt natürlicherweise offene, wechselfeuchte Bereiche an Ufern nährstoffarmer Gewässer und ist auch hin und wieder in Blänken innerhalb von Magergrünland oder auf durch Verdichtung wasserstauenden, mageren Waldwegen zu finden. Im Gegensatz zu den zuvor genannten Arten gilt *Peplis portula* nicht als typische Art der Industriebrachen.

Ebenfalls höchst bemerkenswert waren die Massenbestände des Gelbweißen Ruhrkrauts (*Helichrysum luteoalbum*, RL NRW 2, NRTL 2, BRG 2), die im Spätsommer auch auf der abgeschobenen Fläche siedelten. Mehrere hunderte Exemplare wuchsen über einer großen Fläche verteilt. Ökologisch ist die Art durchaus mit dem Sumpfquendel zu vergleichen, jedoch ist von *Helichrysum luteoalbum* bekannt, dass es in letzter Zeit in urbanen Biotopen auftritt (Keil et al. 2019). Dieses Phänomen ist sicherlich eines der interessantesten Themen der Phytodiversitätsforschung im urbanen Raum. Die Gründe der neuerlichen Ausbreitung der Art stehen vermutlich auch in einem Zusammenhang mit den großräumigen Klimaveränderungen, die sich auch im Ballungsraum bemerkbar machen (Keil et al. 2021).

Auf der abgeschobenen Fläche nahe des „Feuchtbiotops“ wurde am 15.06. folgende Vegetationsaufnahme angefertigt: Deckung: 50 %, Flächengröße: 100 m<sup>2</sup>. Pflanzenarten: *Limosella aquatica* 2b, *Alisma plantago-aquatica* +, *Carex pseudocyperus* +, *Lycopus europaeus* +, *Lythrum salicaria* 1, *Peplis portula* +, *Persicaria maculosa* +, *Phragmites australis* +, *Plantago uliginosa* +, *Populus spec. juv.* +, *Ranunculus sceleratus* +, *Rorippa amphibia* +, *Salix alba juv.* +, *Ulmus minor* agg. juv. +

Die vegetationskundliche Einordnung der Aufnahme fällt schwer, da es sich um keinen literaturtypischen Lebensraum handelt und hier verschiedene Einflüsse der Industriebrache, der Störung und des Feuchtlebensraums miteinander verzahnt sind. Es bestehen Anklänge an Schlammufergesellschaften (Bidention). Anhand der Vegetationsaufnahme kann in den kom-



Abbildung 70: Der seltene Sumpf-Quendel besiedelt die frisch abgeschobene Fläche auf dem Waldteichgelände.

menden Jahren die Sukzession auf der Fläche nachvollzogen werden.

### 8.5.2 Fauna

Die Kreuzkröte (RL NRW 3, BRG 3S) nutzte die Wasserführung der Gewässer Anfang Mai, um dort zu reproduzieren. Auch Kaulquappen der Erdkröte und einige Wasserfrösche wurden angetroffen. Habitus und Rufe zeigen eine Mischpopulation aus Kleinem Wasserfrosch (*Pelophylax lessonae* RL NRW 3, BRG 1S) und Teichfrosch (*Pelophylax esculentus* RL BRG 2S). Bereits im Juni waren die Gewässer bis auf eine kleine Restwasserlache des Hauptgewässers trockengefallen.

Überraschend war die Beobachtung des Gauklers (*Cybister lateralimarginalis*) in Kopula. Im Gebiet wurde auch ein Flussregenpfeifer (RL NRW 3, NRTL 3) beobachtet, der mit seinem typischen Verleitverhalten (Versuch Prädatoren vom Gelege wegzulocken) einen Brutplatz anzeigte.

### 8.5.3 Maßnahmen

Zu Beginn des Jahres wurden beratende und koordinierende Gespräche mit der Stadt geführt. Themen waren u. a. ein Planungsvorhaben der Emschergenossenschaft, die Bauarbeiten an einem Abwasserkanal und die Herstellung einer Spundwand. Unsere gestaffelte Flächenfreistellung konnte aufgrund von Kampfmittelfunden und einer ungeklärten Finanzierung nicht planmäßig umgesetzt werden.

## 8.6 Brache Vondern

Inmitten der Brache liegt eine vermoorte Fläche mit Torfmoosbeständen. Zur Erhaltung der Standort-

bedingungen für die vorhandenen Torfmoose und deren Belichtung wurden die bestehenden Gehölze, überwiegend Hartriegel, ebenerdig mit den Freischneidern heruntergeschnitten. Das Schnittgut kann aufgrund der ungünstigen Gelände-anbindung nur im umliegenden Randbereich zwischengelagert werden. Die Kapazitäten der Ablagemöglichkeiten sind nach jahrelanger Zwischenlagerung erschöpft.

Auch die als Laichplätze für Kreuzkröten angelegten Gewässer wurden gepflegt (vgl. Kapitel 11.4.1)

## 8.7 Lämpkes Mühlenbach

Das Forschungsprojekt „Lämpkes Mühlenbach“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des „Netzwerks Urbane Biodiversität Ruhrgebiet“ mit Forscher\*innen der BSWR, des Geographischen Institutes der Ruhr-Universität Bochum, der TU Dortmund, der Abteilung Aquatische Ökologie der Universität Duisburg-Essen, der Emscher-genossenschaft und des Regionalverbandes Ruhr. Im Zuge der naturnahen Wiederherstellung des ehemaligen Abwasserkanals zu einem ökologisch hochwertigen Zufluss der Emscher wurde im Bereich des ehemaligen Elektrostahlwerks auf dem Ovisions-Gelände in Oberhausen auf eine Initialbepflanzung verzichtet, um interdisziplinär zu untersuchen, wie sich die Sukzession vollzieht (vgl. Keil et al. 2018). Diese Entwicklung wird seit Beginn der Maßnahme im Jahr 2016 engmaschig dokumentiert, sodass in den letzten fünf Jahren ein umfangreicher und erkenntnisreicher Datensatz entstanden ist.

### 8.7.1 Flora und Vegetation

Es wurde auch im Jahr 2020 die jährliche Gesamtartenliste der auf der Forschungsprojektfläche vorkommenden Arten erstellt, die einen Vergleich von

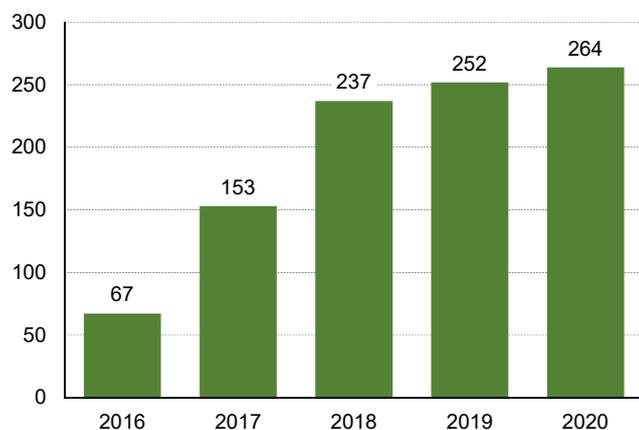


Abbildung 71: Entwicklung der Gesamtartenzahl der auf der Forschungsfläche vorkommenden Pflanzenarten über die Jahre

Arteninventar und Gesamtartenzahlen der Pflanzen über die Projektlaufzeit ermöglicht. Abbildung 71 zeigt die Entwicklung der Artenzahlen über die fünf bisherigen Untersuchungsjahre. Nach einem steilen Anstieg in den ersten drei Jahren flacht die Kurve ab 2018 ab, sodass nur noch eine geringe Zunahme der rein quantitativen Artenvielfalt verzeichnet werden kann.

Während im vergangenen Jahr 252 verschiedene Pflanzensippen im Gebiet nachgewiesen wurden, waren es im Berichtsjahr 264. Es wird deutlich, dass sich eine Sättigung einstellt. Die Untersuchungen der nächsten Jahre werden zeigen, ob die erreichten Artenzahlen stabil bleiben, oder ob durch die fortschreitende Sukzession (Abbildung 74) sogar wieder eine Abnahme der absoluten Artenzahlen stattfindet. Diese Phänomene zu untersuchen ist, insbesondere im Bereich der floristischen Kartierung der Lämpkes Mühlenbach-Fläche, wie auch auf anderen Industriebrachen, eine der Kernaufgaben des Forschungsprojektes.



Abbildung 72: Das Niederliegende Fingerkraut ist ein Neufund am Lämpkes Mühlenbach

Noch interessanter wird es bei der Betrachtung der Vorkommen der einzelnen Arten. Hier stellt sich eine weitere Kernfrage: Bleibt bei konstanten Artenzahlen auch das Artenspektrum relativ konstant, oder findet unbemerkt eine Fluktuation statt? Um dies zu beantworten, wurden die Ähnlichkeiten der jährlich erhobenen Artenlisten mittels des Ähnlichkeitskoeffizienten nach Sørensen berechnet (Tabelle 21). Hier ist auffällig, dass die Artenlisten mit fortschreitenden Jahren immer ähnlicher werden, nachdem anfangs noch hohe Fluktuationen im Artenspektrum stattfanden. Auch dies bestätigt die Erfahrungen und Erwartungen, dass sich nach einer frühen, durch wechsel-

Tabelle 21: Ähnlichkeiten (Sørensen-Index) der Gesamtflora zwischen den Untersuchungsjahren (links unten in Zahlen, rechts oben in Farbabstufungen dargestellt)

	2016	2017	2018	2019	2020
2016	100%				
2017	61%	100%			
2018	40%	70%	100%		
2019	40%	71%	86%	100%	
2020	37%	64%	81%	88%	100%

de Einjährige geprägten Phase Gehölze durchsetzen, die naturgemäß konstantere Vorkommen bilden.

Aussagekräftig ist ebenfalls der Vergleich der Lebensformen (Abbildung 73), insbesondere der Therophyten und Phanerophyten (inkl. Nanophanerophyten) über die Jahre, da zu erwarten ist, dass sich die Sukzession von einer artenreichen Therophytenflur in Richtung eines artenärmeren Gehölzbestandes entwickelt. Hier zeigen die Daten eindrücklich und erwartungsgemäß eine prozentuale Abnahme der einjährigen Arten bei gleichzeitiger Zunahme der Baum- und Straucharten innerhalb des Gesamtspektrums.

Für Prognosen über ein mögliches Klimaxstadium auf der Fläche sind fünf Jahre jedoch bei weitem noch nicht ausreichend. Vergleichbare Untersuchungen

aus dem Industriebwaldprojekt (vgl. Buch & Keil 2021) zeigen, dass sich derartige Tendenzen erst nach mehreren Jahrzehnten oder sogar noch längeren Zeiträumen fundiert herausarbeiten lassen.

Auch die Anzahl bemerkenswerter Neufunde in einem Gebiet nimmt selbstverständlich nach mehreren Jahren der regelmäßigen Kartierung ab. Dennoch traten auch einige Arten im Jahr 2020 erstmals im Gebiet auf und Funde der letzten Jahre konnten bestätigt werden.

Neu waren mehrere Pflanzen des Niederliegenden Fingerkrauts (*Potentilla supina*, RL WB 2, BRG 3, Abbildung 72). Die Art hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in der Rheinaue und besiedelt dort schlammige Uferbereiche vom Rhein und seinen Altarmen. Außerhalb der Rheinaue tritt die Art nur selten auf, scheint sich aber derzeit auf Industriebrachen, insbesondere im rheinländischen Teil des Ruhrgebiets, leicht auszubreiten. Auch der Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus*) wurde erstmals im Gebiet nachgewiesen. Er besiedelte einen bodenfeuchten Bereich innerhalb der noch nicht gefluteten Bachaue des Lämpkes Mühlenbaches.

Eine weitere Ausbreitung ist beim Klebrigen Alant (*Dittrichia graveolens*) zu verzeichnen, der im Bereich des Weges zwischen Schollenfuß und Abhang zur Bachaue siedelt (vgl. Keil et al. 2020).

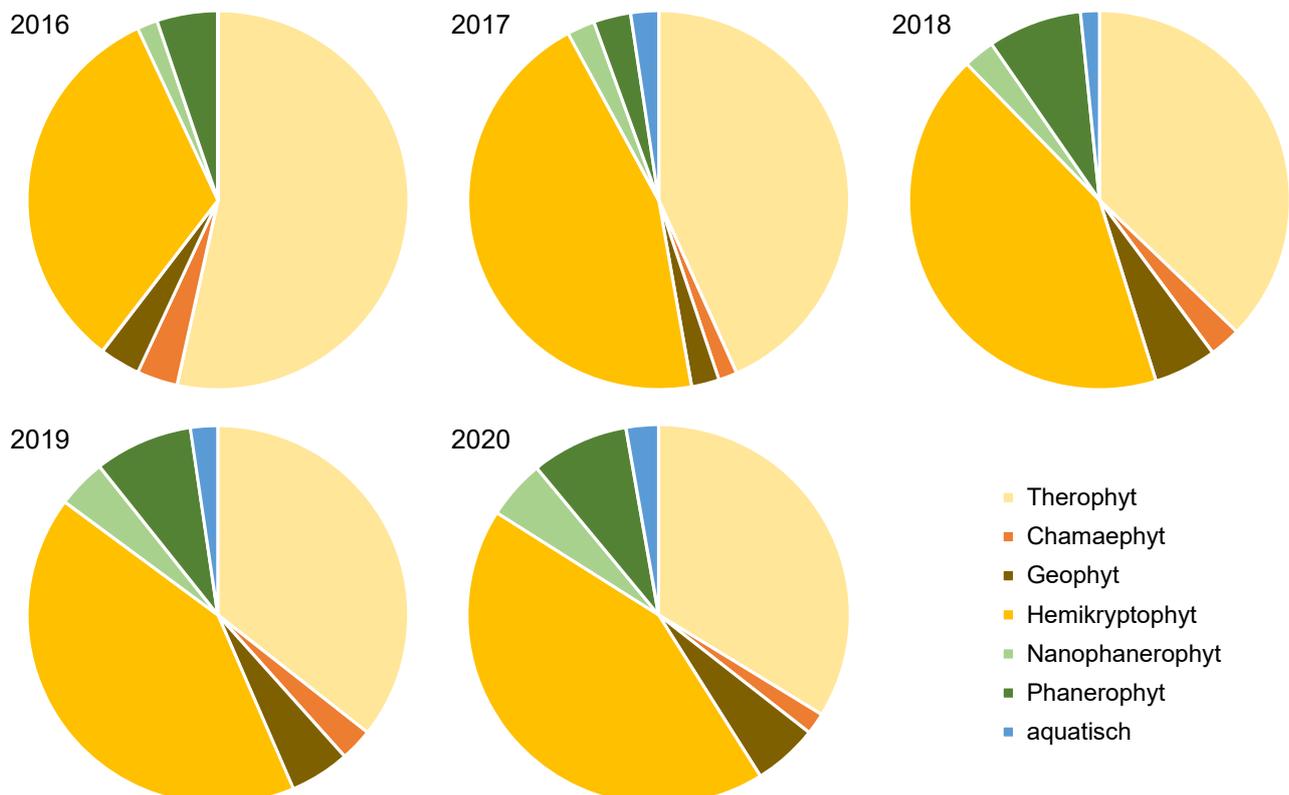


Abbildung 73: Änderung der Anteile der Lebensformen der Gesamtflora am Lämpkes Mühlenbach von 2016 bis 2020



### 8.7.2 Avifauna

Nach nunmehr fünf Jahren der Vegetationsentwicklung ist das Untersuchungsgebiet im Vergleich zum Ausgangszustand im Herbst 2016 bereits deutlich weiter zugewachsen und stellenweise sogar schon verbuscht (Abbildung 74). Vor allem Birken, Erlen, Weiden und Robinie haben hier die anfänglichen Rohböden erobert und lassen tendenziell bereits ein Vorwaldstadium erkennen. Auch Sommerflieder und Japanischer Staudenknöterich haben sich weiter ausgebreitet. So wurden Offenlandarten wie der Flussregenpfeifer im Zuge der Sukzession inzwischen von Arten des Halboffenlandes wie der Heidelerche abgelöst. Die Heidelerche ist eine Charakterart offener Magerstandorte mit niedrigen Gehölzstrukturen, die gerne als Singwarte genutzt werden. Auch Dorn- und Gartengrasmücke sind nun vermehrt in der Kernzone des Untersuchungsraumes vertreten.

Wie bereits in den Vorjahren wurden Daten zu den Brutvögeln, Nahrungsgästen und Durchzüglern stichprobenartig im Rahmen mehrerer Kartierungsgänge ermittelt, wobei die Erfassung methodisch an eine Revierkartierung angelehnt war. Erfasst wurden dabei alle Vögel mit revieranzeigendem Verhalten innerhalb des Untersuchungsgebietes sowie alle Arten innerhalb eines rund 50 m breiten Randstreifens. Alle Nahrungsgäste sowie Durchzügler und Rastvögel wurden mit entsprechender Teilgebietszuordnung vermerkt. Die meisten der beobachteten Nahrungsgäste oder überfliegenden Vogelarten brüten entweder im angrenzenden Umfeld (z. B. Brache Neue Mitte 2 oder Gleispark Frintrop) oder erschienen auf dem Durchzug. Neben Mitarbeitern der BSWR waren an den Erfassungen maßgeblich auch Julian Sattler (Oberhau-



Abbildung 74: Zunehmende Verbuschung mit Birken am Läppkes Mühlenbach

sen) und Gunnar Jacobs (Emschergenossenschaft) beteiligt.

In der Kombination aus eigenen Beobachtungen und der Auswertung der Ehrenamtsdaten konnten insgesamt 57 Vogelarten im Jahresverlauf nachgewiesen werden. Die Randbereiche mit ausgeprägten Vegetationsstrukturen zeigen sich nach wie vor mit insgesamt 20 Brutvogelarten deutlich artenreicher als die Kernzone der Monitoringfläche, wo bisher die Dorngrasmücke gefolgt von der Gartengrasmücke dominiert.

Weit mehr Vogelarten nutzten das Gebiet als Nahrungs- und Rastgebiet. So konnten beispielsweise Bachstelzen, Bluthänfling, Gebirgsstelze, Graureiher, Grünspecht, Hausrotschwanz, Hohltaube, Mäusebusard und Turmfalke regelmäßig bei der Nahrungssuche beobachtet werden. Wiesenschafstelze, Baum- und Wiesenpieper traten als Rastvögel auf dem Durchzug auf. Außerdem konnten einige Arten zusätzlich noch indirekt auf dem nächtlichen Durchzug mittels automatisierter Rufaufzeichnung festgestellt werden (sogenannte NocMig-Methode siehe Kapitel 14.3).

### 8.7.3 Amphibien und Reptilien

Erste Beobachtungen der Kreuzkröte gelangen bereits sehr früh im Jahr am 01.04. Kaulquappen der Kreuzkröte wurden ebenfalls sehr früh am 22.04. beobachtet. Auch Anfang Juli wurde noch Laich der Art gefunden. Trotz der Trockenheit konnten demnach noch zwei Laichphasen bestätigt werden. Wegen des raschen Austrocknens der Gewässer blieben die sommerlichen Laichphasen aber ohne Reproduktionserfolg. Im unteren Abschnitt des angelegten, aber noch nicht gefluteten Bachgerinnes bedingt die Quellschüttung eine längere Wasserführung. Hier konnten auch einzelne Wasserfrösche (*Pelophylax spec.*) beobachtet werden.

Inzwischen hat sich auf dem Gelände eine kleine Mauereidechsen-Population (*Podarcis muralis*) etabliert. Die Art breitet sich aktuell im Ruhrgebiet weiter aus.

### 8.7.4 Libellen und Heuschrecken

Auch bei den Untersuchungen der Libellen und Heuschrecken konnten die Beobachtungen ehrenamtlicher Helfer (Julian Sattler, Michael Schmitz und Michael Tomec) einbezogen werden. Neun Libellenarten konnten beobachtet werden, davon waren drei gesichert, eine weitere wahrscheinlich bodenständig (Tabelle 22). Erstmals wurde eine einzelne Gemeine Winterlibelle (*Sympecma fusca*) beobachtet. Damit erhöht sich die Zahl beobachteter Libellen auf insge-

Tabelle 22: Libellenbeobachtungen auf der Monitoringfläche am Lämpkes Mühlenbach in Oberhausen. Abkürzungen und Rote-Liste-Status siehe 3. Umschlagseite.

Art	RL NRW	Erste Beobachtung	Letzte Beobachtung	Anz. Beobachtungen	Anzahl	Aktivität	Indigenität
Gemeine Weidenjungfer - <i>Chalcolestes viridis</i>		10.08	10.08	1	2		?
Gemeine Winterlibelle - <i>Sympecma fusca</i>	*S	10.04	10.04	1	1		?
Hufeisen-Azurjungfer - <i>Coenagrion puella</i>		16.05	06.08	4	13	E	b
Große Pechlibelle - <i>Ischnura elegans</i>		22.04	10.08	5	12		b
Frühe Adonislibelle - <i>Pyrrhosoma nymphula</i>		10.04	22.04	3	7	J	b
Vierfleck - <i>Libellula quadrimaculata</i>	VS	24.04	24.04	1	1		?
Großer Blaupfeil - <i>Orthetrum cancellatum</i>		26.06	26.06	1	1		?
Kleiner Blaupfeil - <i>Orthetrum coerulescens</i>		29.07	29.07	1	1		?
Große Heidelibelle - <i>Sympetrum striolatum</i>		29.07	06.08	3	7		w

samt 15 Arten. Die geringe Anzahl bodenständiger Arten ist eine Folge des geringen Angebotes an geeigneten Gewässern. Die meisten Libellen sind am unteren, wasserführenden Abschnitt des Bachgerinnes zu beobachten.

Sieben von bislang elf Heuschreckenarten wurden 2020 beobachtet (Tabelle 23). Die Ameisengrille (*Myrmecophilus acervorum*), die Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleus*) und die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caeruleus*) wurden bestätigt. Die Bodenständigkeit der Ameisengrille lässt sich durch Nymphenfunde belegen. Am häufigsten waren die für Offenland typische Sandschrecke und der wenig anspruchsvolle Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*).

benen Maßnahmen beschränken sich auf den Teil nördlich des Bahnbogens vom Hauptbahnhof nach Osterfeld.

Im Rahmen der Anlage des dritten Bahngleises für die Betuwe-Linie und des Neubaus der Straßenüberführung Rosa-Rothofstraße wurden im Jahr 2016 Bäume, die Höhlen und Spalten mit Potenzial für Fledermausquartiere enthielten, am Rande des Grafenbuschs gefällt. Als Kompensation wurden 2018 20 konventionelle Fledermauskästen aufgehängt und 20 Initialbohrungen zur Weiterentwicklung von Baumhöhlen angelegt.

Zudem wird der am stärksten von Roteichen dominierte Teil des Waldes umgebaut zu einem von Stieleichen geprägten Wald. Nachdem 2019 ein Großteil der

Roteichen gefällt worden war, erhält dieser Bereich nun weit mehr Licht. Die Fläche wurde noch nicht mit Stieleichen neu aufgeforstet, sondern ist von Jungwuchs, insbesondere von Roteichen, sowie von Brombeeren bedeckt. Die Fledermausquartiere selbst liegen noch oberhalb davon im offenen Raum.

Erwartungsgemäß haben sich die Höhlen-

initialen nach zwei Jahren noch nicht zu geeigneten Fledermausquartieren entwickelt. Die Wände sind noch glatt und ohne Spalten, es zeigt sich jedoch bei den ersten beiden Bäumen eine Änderung der Form, hin zu einem steileren Abschnitt im Bauminnern. Damit nimmt die Eignung zu. Obwohl die Höhlen im derzeitigen Zustand durchaus schon als Zwischenquar-

Tabelle 23: Heuschreckenbeobachtungen auf der Monitoringfläche am Lämpkes Mühlenbach in Oberhausen. Abkürzungen und Rote-Liste-Status siehe 3. Umschlagseite.

Art	RL NRW	Erste Beobachtung	Letzte Beobachtung	Anzahl Beobachtungen	Anzahl
Nachtigall-Grashüpfer - <i>Chorthippus biguttulus</i>		26.06	10.08	13	31
Brauner Grashüpfer - <i>Chorthippus brunneus</i>		26.06	10.08	10	16
Blaufügelige Ödlandschrecke - <i>Oedipoda caeruleus</i>	2	29.07	10.08	8	18
Blaufügelige Sandschrecke - <i>Sphingonotus caeruleus</i>	2	26.06	10.08	13	33
Gewöhnliche Ameisengrille - <i>Myrmecophilus acervorum</i>	G	10.04	22.04	4	9
Langflügelige Schwertschrecke - <i>Conocephalus fuscus</i>		29.07	29.07	1	1
Grünes Heupferd - <i>Tettigonia viridissima</i>		29.07	10.08	4	4

## 8.8 Grafenbusch

Der Grafenbusch ist ein Waldgebiet zentral in Oberhausen und grenzt nördlich an die Emscher sowie westlich an die Bundesstraße B 223 an. Durchzogen wird er von der Autobahn A 42 und mehreren Bahnlinien. Mit 63 ha ist der überwiegende Teil als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Die unten beschrie-



tier für Einzeltiere geeignet wären, war eine Nutzung durch Fledermäuse 2020 trotz Analyse von Mulmproben nicht nachweisbar.

Dagegen hat die erste Fledermaus einen Kasten als mögliches Quartier entdeckt. Eine Zwerg- oder Raufhautfledermaus hat sich dort für einige Tage aufgehalten. Sie konnte anhand der Haare in den wenigen Kotkrümeln, die zu finden waren, zumindest auf Gattungsniveau bestimmt werden.

### 8.9 Koppenburgs Mühlenbach

Das betrachtete Gebiet liegt am nordöstlichen Siedlungsrand von Oberhausen-Osterfeld und ist Teil des Landschaftsschutzgebietes Stadtwald Osterfeld / Revierpark Vonderort. Die Quellen von Koppenburgs Mühlenbach liegen nordöstlich auf dem Stadtgebiet von Bottrop. Der östliche Zulauf (Alter Koppenburgs Mühlenbach), unterbrochen von der Bahnlinie, speist einen alten Teich, dessen heutiger Abfluss in den eigentlichen Koppenburgs Mühlenbach mündet.

Der ehemals artenreiche Flachwasserteich östlich vom Koppenburgs Mühlenbach ist sicher der wertvollste Teilbereich des Gebietes. Er ist durch Gehölzaufwuchs inzwischen stark beschattet und droht zu verlanden.

Mit Hilfe von Fördergeldern des Landes NRW aus dem „Aktionsprogramm Grüne Lückenschlüsse“ wurde über die Koordination des RVR eine Maßnahme zur Gehölzfreistellung finanziert, die den verlorenen Lebensraum für wassergebundene Pflanzen- und Tierarten, insbesondere Wasservögel, Amphibien- und Libellenarten, wieder herstellt (Abbildung 75).



Abbildung 75: Südwest-Ansicht des freigestellten Gewässers am Koppenburgs Mühlenbach

Zusammen mit der Stadt wurden seit 2019 die Vorbereitung zum Förderantrag, die Erstellung von Leitungstext, Plan, Kalkulation und mehrere Ortstermine durchgeführt. Die Umsetzung wurde im Dezember möglich und seitens der BSWR vor Ort vorbereitet und begleitet.



Abbildung 76: Auch Veenteich genannt, der Weiher an der Flachsstraße

### 8.10 Tongrube Flachsstraße

In der Walsumer Mark im Norden Oberhausens liegt nordöstlich der Flachsstraße eine von Siedlungen eingeschlossene Grünfläche mit Wiesen und Gehölzbeständen. Im Nordwesten dieser grünen Insel liegt das komplett eingezäunte und nicht mit offiziellen Wegen erschlossene Gelände der ehemaligen Lehmgrube der Ziegelei Möllenbruck.

Die kleine Tongrube war nach der Stilllegung nicht vollständig verfüllt worden und weist heute neben der wassergefüllten Grube eine sehr dichte Baum- und Strauchvegetation auf. Im Volksmund wird das Gewässer auch „Veenteich“ genannt (Abbildung 76). Veen meint ein mooriges Gebiet und Veenteich daher ein kleines Gewässer im Moor. Das Tongrubengewässer hat allerdings mit dem in den vormals großflächigen Mooregebieten im Oberhausener Norden seit langem verschwundenen Gewässer außer dem Namen nichts mehr gemein.

#### 8.10.1 Flora

Bei der Tongrube (Abbildung 76) handelt es sich um ein nährstoffreiches, stark verschlammtes Stillgewässer, welches von typischen Siedlungsgehölzen umgeben ist. Insbesondere die Randbereiche sind durch einige Neophyten geprägt, die aus Gartenab-

fällen stammen, wie Silberblatt-Goldnessel (*Lamium argentatum*), Forsythie (*Forsythia spec.*), Narzissen (*Narcissus spec.*) und weitere Frühblüher-Geophyten. Auch ein Exemplar der eher seltener verwildernden Aucube (*Aucuba japonica*) wurde bei der Kartierung gefunden.

Die Gehölzartenzusammensetzung ist sehr heterogen aus Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Weiden (*Salix spp.*), Kirsche (*Prunus avium*), Zitterpappel (*Populus tremula*) oder Birke (*Betula spec.*) zusammengesetzt, in der Strauchschicht wachsen Holunder (*Sambucus*

*nigra*) und Hasel (*Corylus avellana*). Großflächig dominieren Brombeeren den Unterwuchs, unter anderem die Armenische Brombeere (*Rubus armeniacus*), stellenweise auch Efeu (*Hedera helix*). Offenere Bereiche und die Ränder sind durch Nitrophyten wie Brennessel (*Urtica dioica*) und Kleb-Labkraut (*Galium aparine*) geprägt.

Bei der Kartierung wurde ein Exemplar des Riesen-Bärenklaus (*Heracleum mantegazzianum*) gefunden, welches direkt manuell entfernt wurde.

Am Ostufer des Gewässers befindet sich ein kleinerer Bereich mit Schilf (*Phragmites australis*). Ein lichter Gewässersaum mit Uferstauden ist bis auf einzelne entsprechende Pflanzen so gut wie nicht vorhanden. Auch nennenswerte aquatische Flora wurde bis auf Wassermintze (*Mentha aquatica*) nicht vorgefunden. Auf der Wasseroberfläche wachsen Wasserlinsen, die heimische Kleine Wasserlinse (*Lemna minor*) sowie der Neophyt Kleinste Wasserlinse (*Lemna minuta*).

Eine etwas lichtere Uferstelle am Nordufer des Gewässers ist durch Trampelpfade erreichbar und vermüllt. Sie wird offenbar als Lagerplatz benutzt. Der das Gebiet umgebende Zaun ist weitestgehend beschädigt. Während die Nordseite offen zugänglich ist, liegt das Südufer gut geschützt hinter Brombeerbewuchs.

### 8.10.2 Amphibien und Limnofauna

Vom 19. auf den 20.05. wurden im Veenteich 86 Reusen (46 Flaschen, 27 Eimerreusen und 13 Beutelbox-Fallen: 243 Reusenöffnungen) ausgelegt (Tabelle 24). Die häufigste gefangene Amphibienart war mit 77 Tieren und einer Larve der Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*). Die Anzahl der Bergmolche (*Mesotriton alpestris*) betrug weniger als die Hälfte. Auch eine kleine Grasfrosch-Population (*Rana temporaria*) lebt in dem Gewässer, wie der Fang einer einzelnen Kaulquappe zeigt. Beachtenswert ist, dass die Amphibien hier mit Fischen zusammenleben. Neun junge Rotfedern (*Scardinius erythrophthalmus*) wurden gefangen. Ob weitere Fischarten hier leben, ist nicht bekannt.

Unter den Wirbellosen (Tabelle 24) wurden Schwimmwanzen (*Ilyocoris cimicoides*) am häufigsten gefangen, gefolgt von Schwimmkäfern, Zwergrückenschwimmern (*Plea minutissima*) und Wasserskorpionen (*Nepa rubra*). Beachtenswert ist das Vorkommen von Stabwanzen (*Ranatra linearis*).

Tabelle 24: Ergebnisse der Reusenfallen-Untersuchungen des Vennteiches an der Flachsstraße. Anzahl = Summe der gefangenen Tiere.

Datum	20.05.2020		
	Anzahl		
Reusen	Flaschenreuse	46	
	Eimerreuse 6 Öffnungen	4	
	Eimerreuse 5 Öffnungen	16	
	Eimerreuse 4 Öffnungen	7	
	Beutelbox-Falle	13	
	Reusen	86	
	Reusenöffnungen	243	
Taxa	Anzahl	je 100 Öffn.	
Amphibien	Bergmolch ( <i>Mesotriton alpestris</i> )	36	14,8
	Teichmolch ( <i>Lissotriton vulgaris</i> )	77	31,7
	Teichmolch-Lv. ( <i>Lissotriton vulgaris</i> )	1	0,4
	Grasfrosch-Kaulquappen ( <i>Rana temporaria</i> )	1	0,4
Fische	Rotfeder jv. ( <i>Scardinius erythrophthalmus</i> )	9	3,7
Mollusk.	Eiförmige Schlammschnecke ( <i>Radix balthica</i> )	2	0,8
	Schlammschnecken (Lymnaeidae)	1	0,4
	Schnecken, indet. (Gastropoda)	2	0,8
Käfer	Schwimmkäfer inkl. Lv. (Dytiscidae)	46	18,9
	Glatter Kugelschwimmer ( <i>Hyphydrus ovatus</i> )	8	3,3
	Stachelwasserkäfer ( <i>Hydrochara caraboides</i> )	3	1,2
	Wassertreter (Halipilidae)	11	4,5
	Käfer, indet. (Coleoptera)	1	0,4
Wanzen	Schwimmwanze inkl. Lv. ( <i>Ilyocoris cimicoides</i> )	97	39,9
	Wasserskorpion ( <i>Nepa rubra</i> )	29	11,9
	Stabwanze ( <i>Ranatra linearis</i> )	1	0,4
	Rückenschwimmer inkl. Lv. (Notonectidae)	7	2,9
	Zwergrückenschwimmer ( <i>Plea minutissima</i> ) inkl. Lv.	34	14,0
	Ruderwanze Lv. (Corixidae)	1	0,4
div. Insekten	Kleinlibellen-Lv. (Zygoptera)	1	0,4
	Großlibellen-Lv. (Anisoptera)	1	0,4
	Eintagsfliegen-Lv. (Ephemeroptera)	28	11,5
	Steinfliegen-Lv. (Plecoptera)	3	1,2
	Rote Zuckmücken-Lv. (Chironomidae)	6	2,5
	Weißer Zuckmücken-Lv. (Chironomidae)	1	0,4
sonst.	Wasserassel ( <i>Asellus aquaticus</i> )	1	0,4
	Egel indet. (Hirudinea)	1	0,4



### 8.10.3 Maßnahmenempfehlungen

Trotz negativer Einflüsse, die von angrenzenden Siedlungen ausgehen (Ablagerung von Gartenabfällen, illegales Campieren und Angeln u. a.), handelt es sich um ein wertvolles und schützenswertes Gebiet mit Entwicklungspotenzial. Umgeben von Wohnbebauung stellt die ehemalige Tongrube einen wertvollen Trittsteinbiotop im Biotopverbund insbesondere für die Fauna dar. Geeignete Maßnahmen könnten zur ökologischen Aufwertung des Untersuchungsgebiets beitragen:

- Instandsetzung des Zauns und regelmäßige Kontrolle
- ggf. Maßnahmen zur Besucherlenkung: Errichtung eines Ausgucks von der Straße aus, kontrollierter lokaler Zugang mit sozialer Kontrolle
- stellenweise Freistellung des Gewässers zur Förderung einer gewässerbegleitenden Hochstaudenflur und entsprechender faunistischer Artengruppen
- Entschlammung des Gewässers
- Entfernung des Mülls im Gelände (ggf. mit Hilfe der Anwohner)
- Kontrolle der Neophyten, insbesondere des Aufkommens weiterer Exemplare des Riesen-Bärenklaus

### 8.11 Feuchtgrünland § 42 LNatSchG

Aufbauend auf die landesweite Grünlandkartierung im Jahre 2015 (vgl. Buch & Keil 2016) und die erste Kartierung der Oberhausener Feuchtwiesen im Jahr 2016 (Buch 2017) wurden einige der damals untersuchten Flächen erneut aufgesucht. Die Flächenkulisse wurde durch weitere potenzielle Feuchtwiesen ergänzt, die anhand des Biotopkatasters und Luftbildanalysen identifiziert wurden. Neben der Fläche am Höhenweg (Handbach, siehe Kapitel 8.13) wurden die Wiesen an der Immenstraße am Rande des Hiesfelder Waldes, ein Grünlandkomplex inmitten des Hiesfelder Waldes sowie die Wiese an der Tüsselbeck / Gabelstraße untersucht.

In der Immenstraße (Abbildung 77) ist immerhin die ehemalige Feuchtwiese noch erkennbar und einige der charakteristischen Arten wie Brennender Hahnenfuß (*Ranunculus flammula*, RL NRW V) oder Bach-Sternmiere (*Stellaria alsine*) lokal vorhanden, jedoch stark durch Eutrophierung und Trockenheit beeinträchtigt. Folgende Vegetationsaufnahme wurde dort angefertigt:

Flächengröße: 20 m<sup>2</sup>, Gesamtdeckung 90 %, Pflanzenarten: *Agrostis stolonifera* 1, *Alopecurus pratensis* 2a, *Anthoxanthum odoratum* 1, *Bromus hordeaceus*



Abbildung 77: Verarmte Feuchtwiese an der Immenstraße

3, *Cardamine pratensis* 1, *Festuca pratensis* +, *Glyceria fluitans* 2a, *Holcus lanatus* 3, *Juncus acutiflorus* 1, *Lysimachia vulgaris* +, *Poa pratensis* 2b, *Ranunculus acris* +, *Ranunculus flammula* +, *Ranunculus repens* 1, *Stellaria alsine* +

Der Wiesenkomplex im Hiesfelder Wald (Abbildung 78) ist dagegen beeinträchtigt durch Trockenheit und der Boden war zum Kartierungszeitpunkt durch Wildschweine stark aufgewühlt. Dennoch ist dies die ökologisch wertvollste der untersuchten Flächen. Durch besagte Störungen kam es zum Aufwuchs zahlreicher einjähriger Arten. Insbesondere fiel ein Massenbestand des Acker-Sparks (*Spergula arvensis*, Abbildung 79) ins Auge. Es handelt sich um eine Art der Sandäcker, die aufgrund intensiver Nutzung und Überdüngung kaum noch in ihrem ursprünglichen Lebensraum

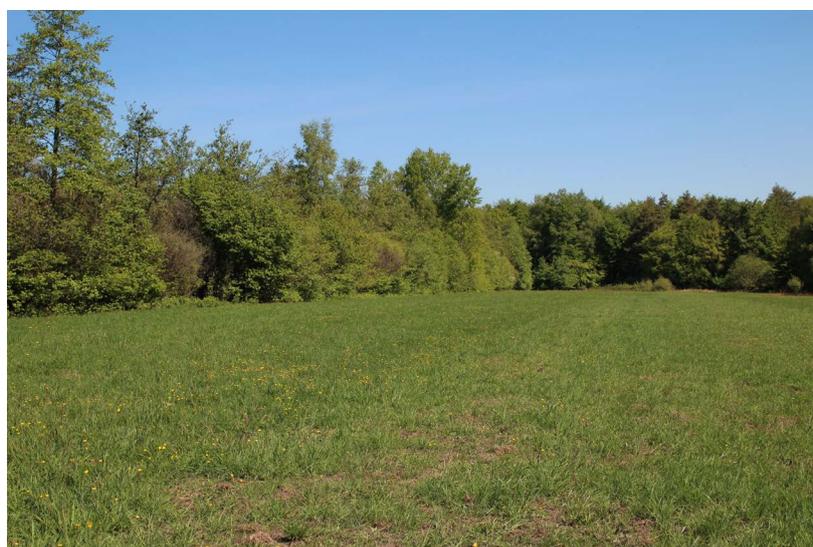


Abbildung 78: Wiesenfläche im Hiesfelder Wald

vorkommt. Im Bereich des Hiesfelder Waldes und der Kirchheller Heide gibt es immer mal wieder Funde des Acker-Sparks in magerem, lückigem Grünland auf Sandböden. Auch auf dieser Wiese wurde eine Vegetationsaufnahme angefertigt:

Flächengröße: 20 m<sup>2</sup>, Gesamtdeckung 60 %, Pflanzenarten: *Anthoxanthum odoratum* 3, *Cardamine pratensis* 1, *Cerastium vulgare* +, *Holcus lanatus* 2b, *Juncus bufonius* +, *Juncus effusus* +, *Persicaria hydropiper* +, *Poa pratensis* 2a, *Poa trivialis* 1, *Ranunculus acris* +, *Ranunculus repens* 1, *Rumex acetosa* 1, *Rumex obtusifolius* 1, *Spergula arvensis* 2m, *Taraxacum spec.* 1, *Trifolium repens* +

Leider konnte bei der Kartierung nicht eine einzige, wenigstens mittelmäßig gut erhaltene Feuchtwiese festgestellt werden, sodass dieser Biotoptyp für das Stadtgebiet von Oberhausen als so gut wie verschollen angesehen werden muss. Einer der Gründe ist die intensive Grünlandnutzung durch Düngung und den dadurch ermöglichten mehr als zweifachen Schnitt pro Jahr. Selbst wenn Feuchtbereiche innerhalb von Wiesenflächen von der Düngung ausgespart werden, liegen sie doch in der Regel in der Geländemorphologie abgesenkt, sodass sich die Nährstoffe in den Mulden akkumulieren. Weitere der potenziellen Feuchtwiesen waren vegetationskundlich nicht als solche anzusprechen, da selbst relativ häufige verbreitete Feuchtwiesenarten wie Flatter-Binse (*Juncus effusus*) komplett fehlen. Diese Bestände sind geprägt durch eine eingesäte, artenarme Grasmischung, die mit leichter bis mäßiger Bodenfeuchte bei starker Düngung offenbar noch gut zurechtkommt. Dies konnte bei den Wiesen am Höhenweg / Handbach (siehe Kapitel 8.13) und an der Tüsselbeck beobachtet werden.

Das Fazit der Kartierung muss somit leider lauten, dass im gesamten Stadtgebiet von Oberhausen keine gut entwickelten Feuchtwiesen mehr bekannt sind. Die vorhandenen Relikte sind größtenteils durch Intensivnutzung bedroht bzw. bereits vernichtet. Weitere potenzielle Flächen werden durch Pferde beweidet und waren für eine Kartierung nicht zugänglich. Wie alle wassergebundenen Lebensräume leiden Feuchtwiesen besonders stark unter dem Klimawandel und der damit verbundenen Trockenheit während der Vegetationsperiode. Dennoch ist das Potenzial im Stadtgebiet vorhanden und durch entsprechende Maßnahmen und kooperative Landwirte könnte langfristig der Bestand wieder regeneriert werden. Nicht nur für die typischen Pflanzenarten wäre ein solches Projekt bedeutsam, sondern auch für die zahlreichen Tiergruppen, die an diesen Lebensraum gebunden sind.



Abbildung 79: Acker-Spark auf einer Wiese im Hiesfelder Wald

Folgende allgemeine Maßnahmen werden für die Reaktivierung von Feuchtwiesen im Stadtgebiet von Oberhausen vorgeschlagen:

- Ausmagerung nicht nur der Feuchtbereiche, sondern des gesamten umliegenden Wiesenkomplexes. Verzicht auf Düngung, Verzicht auf Nachsaat, Abtransport des Mahdgutes (kein Mulchen)
- zweischürige Mahd, zum Zweck des Ausmagerns, Umstellung auf eine einschürige Mahd erst bei Erreichen eines mageren Zustandes mit Vorhandensein von hinreichend vielen Charakterarten
- im Umfeld der Wiesen Renaturierung begradigter Fließgewässer im Rahmen der Umsetzung der WRRL zur Förderung einer Wiedervernässung
- ggf. anschließend floristische Anreicherung durch Einsaat oder Mahdgutübertragung, jedoch erst wenn die Lebensräume durch ökologisch orientiertes Mahdregime und Verzicht auf Düngung gesichert sind

## 8.12 Kolk im Ruhrpark

Der Ruhrpark im Oberhausener Stadtteil Alstaden ist eine historische Parkanlage. Neben größeren Gehölzflächen, kleineren schattigen, in die Parkfläche eingestreuten Zierrasen sowie einem Spielplatz mit angrenzender Spiel-, Sport- und Liegewiese, wird der Park geprägt durch ein größeres Stillgewässer. Dieser Kolk ist ein ehemaliger Ruhraltarm, der jedoch nicht mehr an die Ruhr angebunden ist. Von der Ruhraue trennen ihn die Parkfläche, der Ruhrdeich und das Ruhrvorland.

Hierbei handelt es sich um ein relativ flaches und stellenweise verlandetes Gewässer. Durch die fast



komplette Beschattung ist ein hoher Laubeintrag vorhanden. Bis auf Wasserlinsen (*Lemna spec.*) und einige häufige schattenverträgliche Ubiquisten an den Ufern ist kaum nennenswerte wassergebundene Flora vorhanden. Das umgebende Gehölz besteht vorwiegend aus heimischen Baum- und Straucharten wie Berg-Ahorn (*Acer pseudoplatanus*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), im Gewässerbereich Erle (*Alnus glutinosa*) und viel Weißdorn (*Crataegus spec.*) in der Strauchschicht. Dazu kommen einige wenige fremdländische Ziersträucher wie Forsythie, Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*) oder Kriechende Heckenkirsche (*Lonicera pileata*). Im Gehölz und auch im Gewässer selbst ist Totholz vorhanden, das z. T. von spielenden Kindern als Übergang in den Innenbereich des Kolkes verwendet wird. Die spärliche Krautschicht besteht vorwiegend aus Verwilderungen von Gartenflüchtern wie Narzissen (*Narcissus spec.*) oder Silberblatt-Goldnessel (*Lamium argentatum*). In der Fläche ist stellenweise Müll vorhanden, ein Hinweisschild ist mit Graffiti verschmutzt. Durch das umgebende Gehölz ist das Gewässer jedoch bis auf einige Trampelpfade verhältnismäßig beruhigt.

Eine ökologische Aufwertung des Gewässers ist abzuwägen und nur dann sinnvoll, wenn umfangreiche Maßnahmenpakete umgesetzt werden können und diese auch langfristig durch Anschlusspflege und Kontrolle gesichert werden. Vorgeschlagen wird eine lokale Offenstellung des Gewässers im Bereich zwischen Spiel- und Liegewiese und dem Spielplatz (soziale Kontrolle, Anbindung). In dem Zuge müsste der Kolk an der Stelle jedoch aufwendig umgestaltet werden. Es erfolgt nach der Auflichtung der Gehölze bis zum Gewässer hin zunächst eine Entschlammung in den Wintermonaten. Die Uferländer würden durch eine Pflanzung von heimischen Uferstauden und Wasserpflanzen aufgewertet, insbesondere solche, die typisch für die Ruhrufer sind, um die Entstehungsgeschichte des Gewässers widerzuspiegeln. Durch Beschilderung und entsprechende Besucherlenkung würde ein kontrollierter Zugang zum Gewässer eingerichtet, z. B. mittels eines Steges oder einer lokalen Uferbefestigung. Der restliche offene Bereich mit den Uferstauden würde in dem Zuge abgezaunt, um insbesondere in der Initiierungsphase nicht zum Betreten einzuladen. Gefahren sind hierbei spielende Kinder, badende Hunde, aber auch bewusster Vandalismus. Zielführend ist ein solches Projekt nur bei gleichzeitiger Öffentlichkeitsarbeit (evtl. auch Projektpartnerschaften mit Anwohnern, Schulen etc.) und starker ordnungsbehördlicher Kontrolle. Sollte dies nicht zu realisieren sein, kann der Kolk in seinem jetzigen, be-

ruhigten Zustand belassen werden. Eine Maßnahme wäre, den Gehölzsaum mit heimischen und insektenfreundlichen Straucharten zu ergänzen wie Sal-Weide (*Salix caprea*), Gewöhnlichem Schneeball (*Viburnum opulus*) und Pfaffenhütchen (*Euonymus europaea*).

### 8.13 Weitere beratende Tätigkeiten

#### Grünlandfläche Handbach

Die Grünlandfläche am Handbach (Abbildung 80) wurde besichtigt, jedoch ist diese wie auch in den Vorjahren noch mit einer intensiv genutzten, artenarmen Grasmischung bestanden. Da hier bislang noch keine ökologische Aufwertung gemäß des vorliegenden Konzepts durch die BSWR stattfand, ist eine floristisch-vegetationskundliche Kartierung der Wiese nicht sinnvoll. Es fanden regelmäßige Gespräche mit der UNB statt und die Planungen zur Umwandlung und teilweise Neueinsaat der Fläche durch den nutzenden Landwirt werden fortlaufend verfolgt.



Abbildung 80: Wiese am Handbach

#### Brache am Rande der Hühnerheide

Betreffend der Gewässerunterhaltung seitens der WBO Wirtschaftsbetriebe Oberhausen GmbH fand im Januar ein gemeinsamer Ortstermin statt, bei dem die weitere Pflege abgestimmt wurde.

#### Kaisergarten

Auf Wunsch der Stadt Oberhausen wurde im Rahmen der beratenden Aufgaben für die Städte die Schutzgebiets-Beschilderung im Bereich Kaisergarten mit der ausführenden Firma vor Ort koordiniert und umgesetzt.